

Gegen Süden:

Virtuti Victrici Vitiorum debellatrici Herculeae Sacrum.

Gegen Osten:

Hoc Opus | hic Labor esto.

Am unteren Sockel:

Faecunditati Zittanae | Civitatis hoc ornament. | consecr. Jo. Jacob ab Hartig X.
Cōs MDCCVIII. Cura Carl Philipp Stollii Praetoris et
Joh. Eberhard Schindleri Senat.

Unter dem Kranz soll auf einer kleinen Platte gestanden haben:

J. M. Hoppenhaupt, Architect. et Stat. fecit.

Schwanenbrunnen von 1710 (Fig. 195), auf der Neustadt, Sandstein. Aus einem 8 : 5 m breiten Wasserkasten mit geschweiffter Umfassung wächst ein etwa 250 cm hoher Fels (Muschelberg) empor, der mit Blattpflanzen und Muscheln bedeckt ist. Auf diesem steht mit gespreizten Flügeln ein Schwan (Pelikan), aus dessen Schnabel das Wasser niederfällt. Der Brunnen wurde 1710 vom Bildhauer Johann Gottlob Anders, nach Anderen von Jäch, hergestellt und 1836 ausgebessert.

Ehemals befand sich auf der Neustadt, östlich hinter dem Marstalle, noch ein vierter Brunnen, der mit einem alten Krieger, einem Löwen und lateinischer Inschrift verziert war. Angeblich von diesem eine Figur im Museum.

Reste von einem barocken Neptunbrunnen in der Promenade nahe dem Weberkirchhof: Ein Neptun mit einem Delphin; ein Postament mit Fratze; ein Kind auf einem Schwan.

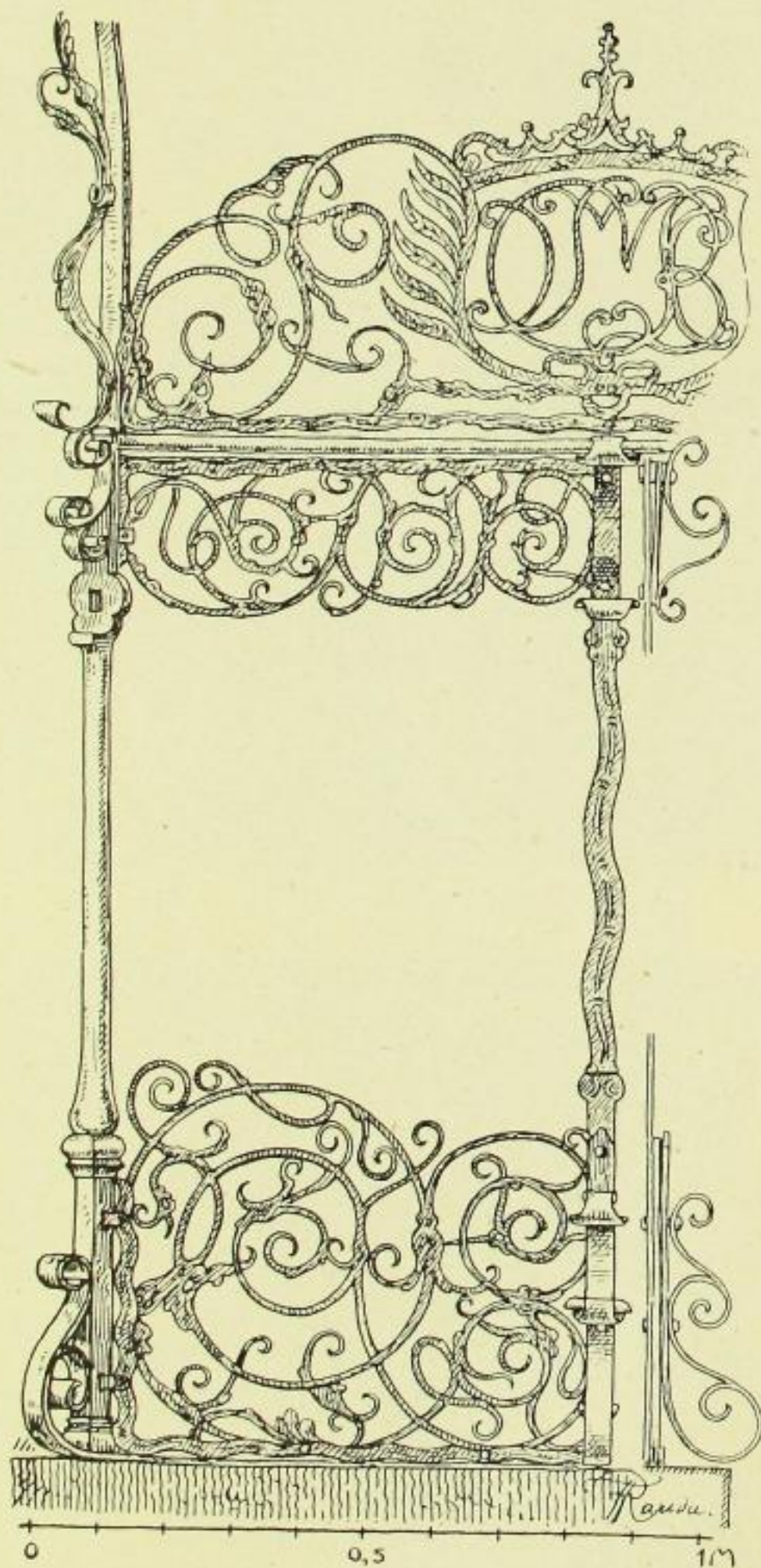


Fig. 193. Grüner Brunnen, Teilansicht.

Hygieabrunnen. Vor der Johanniskirche. Dieser 1901 abgebrochene Brunnen bestand aus einem achteckigen Trog, in dessen Mitte eine kanelierte komposite Säule auf hohem Postament stand. Auf derselben die Hygiea, eine fast lebensgroße weibliche Terrakottastatue mit Schlange und Schale in der Hand. Diese jetzt im Museum, die Säulen- und Brunnenteile im städtischen Holzhof. Der Schaft 390 cm lang. Der Brunnen, der schon 1527 bestand, seit 1679 mit Säulen und Eisengitter die von Vopelius gemeißelte Herkulesstatue umgab und im 18. Jahrhundert vergoldet wurde, soll 1837 bei Reparatur des